

**Tabelle 10: Zusätzliche Kriterien zur Definition von Überbelag**

Anzahl Personen	Max. Wohnfläche pro Person in m <sup>2</sup>	Min. Wohnfläche pro Person in m <sup>2</sup>
1	45	25
2	38	22
3	33	19
4	30	18,5
5	28	18
6	27	17,5
7 und mehr	>=27	17

Quelle: MA 18

### 1.2.2 Wie kann man die Lebensqualität der jungen Menschen in Wien steigern?

**Wien wächst.** Die Stadt Wien befindet sich in einer sehr starken Wachstumsphase. Im Jahr 2030 wird Wien voraussichtlich mehr als 2 Millionen EinwohnerInnen haben. In den nächsten 10 Jahren steigt die Zahl der jungen WienerInnen zwischen 15 und 30 Jahren um 5 Prozent (19.000), die Zahl der unter 15-Jährigen um 16 Prozent. Schon in den nächsten Jahren könnte Wien laut Prognosen das „jüngste“ Bundesland Österreichs werden (MA 23 2014).

Dabei ist Wien eine der Städte mit der höchsten Lebensqualität weltweit. Dieser Befund heißt nicht, dass junge Menschen in Wien ohne Sorgen und Probleme sind und dass die Lebensqualität nicht weiter verbessert werden kann. Das künftige Wachstum bringt ebenso neue Herausforderung für die jungen Menschen in Wien. Aber wenn man die Lebensqualität Wiens weiter steigern will, wo soll man da ansetzen? Welche Hebel, welche Strategien erzielen die größte Wirkung?

Um diese Frage zu beantworten, wurde eine Reihe von Kausalmodellen berechnet – insgesamt fünf Regressionsmodelle werden hier dargestellt. Regressionsanalysen dienen zur Feststellung von Beziehungen zwischen einer abhängigen (zu erklärenden) Variable und einer oder mehreren unabhängigen (erklärenden) Variablen (Backhaus 2008: 52).

Wir versuchen mit unseren Modellen zu erklären, wie die allgemeine Lebenszufriedenheit der jungen Menschen gesteigert werden kann. Da der Datensatz sehr viele Indikatoren enthält, konnte eine große Anzahl von möglichen Einflüssen in der Berechnung berücksichtigt werden. So konnten die wesentlichsten Einflussfaktoren identifiziert und Modelle mit starker Aussagekraft erstellt werden.

Die stärksten Einflüsse geben Hinweise auf die größten Unterschiede zwischen Untergruppen. Diese Modelle haben den Bericht wesentlich beeinflusst. Sie geben Aufschluss darüber, welche Unterschiede strategisch relevant sind und eines besonderen Augenmerks bedürfen.

Einerseits ermöglichen die Modelle, Gruppen zu analysieren, die von negativen Umständen besonders betroffen sind, andererseits helfen sie, den Bericht auf die wirklich wichtigen Lebensumstände zu konzentrieren.

Die allgemeine Zufriedenheit ist bei den jungen Menschen generell hoch (Grafik 31 siehe Anhang). Dennoch existieren unter den jungen Menschen bestimmte Gruppen, deren Lebensumstände starke Unzufriedenheit zur Folge haben. Zufriedenheit und Unzufriedenheit sind Indikatoren für die seelische Gesundheit und können so als Indikatoren für Lebensqualität interpretiert werden.

## Die Qualität von Arbeit, Ausbildung und Wohnen

Bei den jungen WienerInnen sind die stärksten Einflussgrößen auf die allgemeine Zufriedenheit die Zufriedenheit mit der hauptsächlichen Tätigkeit (Beta= 0,383), die Zufriedenheit mit der Wohnung (Beta= 0,244) sowie die Frage, wie gern man in Wien lebt (Beta= 0,130). Diese drei Variablen erklären mit rund einem Drittel ( $R^2=0,31$ ) ein beträchtliches Maß an Varianz der allgemeinen Zufriedenheit (Tabelle 11).

Die Zufriedenheit mit Arbeit und Ausbildung (hauptsächlicher Tätigkeitsbereich) und die Zufriedenheit mit dem Wohnen erweisen sich also als die Hauptfaktoren für die Lebensqualität. Strategien und Maßnahmen im Bereich der Qualität der Ausbildung, der Qualität der Arbeit und der Qualität des Wohnens versprechen also die größten Effekte auf die allgemeine Lebensqualität.

Das subjektive Gefühl, gerne in dieser Stadt zu leben, trägt ebenfalls zur Lebenszufriedenheit bei; der Zusammenhang ist mit 0,13 jedoch relativ gering.

**Tabelle 11: Allgemeine Lebenszufriedenheit: Ergebnis der linearen Regressionsanalyse**

Unabhängige Variablen	Nichtstandardisiertes Beta	Standardisiertes Beta
Zufriedenheit mit Arbeit/Ausbildung (hauptsächliche Tätigkeit)	0,320	0,383
Wohnungszufriedenheit	0,186	0,244
Lebt gerne in Wien	0,176	0,130
Teststatistiken		
F	260,02 (p=.000)	
korrigiertes $R^2$	0.31	

Anmerkung: n=1.398 (ungewichtet)<sup>2</sup>

### Faktoren der Arbeitszufriedenheit<sup>3</sup>

Das **Interesse an der Arbeit** – also das Sinnerleben am Arbeitsplatz und ein geringes Ausmaß an Entfremdung – hat den stärksten Einfluss auf die Zufriedenheit mit der Arbeit. Wird die Ausgestaltung der beruflichen Tätigkeit als interessant empfunden, steigt auch die Arbeitszufriedenheit (Beta= 0,341).

<sup>2</sup> Abhängige Variable (AV): allgemeine Lebenszufriedenheit; dargestellt werden die bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% signifikanten unabhängigen Variablen (UV).

Das nichtstandardisierte Beta gibt den marginalen Effekt jeder UV auf die AV an.

Das standardisierte Beta ist ein Maß für die relative Wichtigkeit der Effekte. Es kann Werte zwischen -1 und 1 annehmen.

Die F-Statistik prüft die Null-Hypothese (es besteht kein systematischer Zusammenhang zwischen den unabhängigen Variablen und der abhängigen Variable). Ist der Wert signifikant, kann die Null-Hypothese verworfen werden. In diesem Fall trägt das berechnete Modell tatsächlich zur Erklärung der abhängigen Variablen bei.

Das  $R^2$  ist ein Kennwert zur Beurteilung der Modellgüte und gibt an, wie gut die unabhängigen Variablen in ihrer Gesamtheit zur Erklärung der abhängigen Variable beitragen. Die Multiplikation von  $R^2$  mit 100 ergibt dabei den erklärten Varianzanteil.

(Backhaus et al. 2008)

<sup>3</sup> Aufgrund fehlender Daten zur Zufriedenheit von jungen WienerInnen in Ausbildung bezieht sich dieses Modell ausschließlich auf die Arbeitszufriedenheit von Berufstätigen.

**Betriebsklima.** Auf der anderen Seite sind auch eine gute Stimmung und ein gutes Zusammenarbeiten im Betrieb ausschlaggebend (Beta= 0,184).

**Überqualifizierung.** Eine berufliche Tätigkeit, für die eine adäquate Ausbildung erworben wurde, wirkt sich ebenfalls positiv auf die Arbeitszufriedenheit aus (0,127).

**Einkommen und Sicherheit.** Essenziell für die Arbeitszufriedenheit ist ein Einkommen, das die Lebenshaltungskosten deckt (Beta= 0,157). Darüber hinaus sind genügend Wochenarbeitszeit (Beta= 0,130) und ein sicherer Arbeitsplatz (Beta= 0,115) ausschlaggebend für zufriedene Berufstätige.

**Aufstiegsmöglichkeiten.** Ebenfalls zufriedener machen darüber hinaus aus-reichend vorhandene Aufstiegsmöglichkeiten im Job (Beta= 0,096).

**Tabelle 12: Arbeitszufriedenheit: Ergebnis der linearen Regressionsanalyse**

Unabhängige Variablen	Nichtstandardisiertes Beta	Standardisiertes Beta
Zufrieden mit: interessante Arbeit	0,289	0,341
Zufrieden mit: Betriebsklima	0,168	0,184
Auskommen mit Einkommen	0,168	0,157
Zufrieden mit: Wochenarbeitszeit	0,098	0,130
Ausbildungsadäquate Tätigkeit	0,232	0,127
Zufrieden mit: Arbeitsplatzsicherheit	0,106	0,115
Zufrieden mit: Aufstiegsmöglichkeiten	0,062	0,096
Teststatistiken		
F	35,158 (p=.000)	
korrigiertes R <sup>2</sup>	0,534	

Anmerkung: n=329 (ungewichtet)<sup>4</sup>

Lesebeispiel: Steigt die Zufriedenheit mit dem Betriebsklima um den Wert 1 (z.B. von Note 3 auf Note 2), so steigt auch die allgemeine Arbeitszufriedenheit um 0,168 Punkte. In Relation zu den anderen Einflüssen in der Regression hat das Betriebsklima mit einem standardisierten Beta von 0,184 den zweitgrößten Einfluss auf die allgemeine Arbeitszufriedenheit.

### Faktoren der Wohnzufriedenheit

**Zustand der Wohnung.** Ausschlaggebend für die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation ist für junge WienerInnen zuallererst ein guter Zustand der Wohnung (Beta= 0,283; Tabelle 13).

**Größe und Preis.** Entscheidend für die Wohnzufriedenheit ist auch die Frage, wie viele m<sup>2</sup> man sich leisten kann. Zu kleine Wohnungen senken die Wohnzufriedenheit. Wohnungsgröße (Beta= 0,235) und Preiswürdigkeit (Beta= 0,226) haben zusammengerechnet den größten Einfluss.

**Tageslicht.** Auf ausreichend Tageslicht in der Wohnung muss geachtet werden (Beta= 0,123) – zu wenig Tageslicht ist ein signifikant spürbarer Qualitätsverlust.

<sup>4</sup> Abhängige Variable (AV): Zufriedenheit mit der hauptsächlichen Tätigkeit; dargestellt werden die bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% signifikanten unabhängigen Variablen (UV).

Der Gemeindebau scheint ebenfalls im Modell auf. Hier ist wichtig festzuhalten, dass nicht der Gemeindebau per se unzufriedener macht. Wie später noch gezeigt wird, sind GemeindebaubewohnerInnen häufig einer ganzen Reihe prekärer Lebenslagen ausgesetzt, die sich negativ auf die Lebenszufriedenheit auswirken (Kapitel 3.2).

**Tabelle 13: Wohnzufriedenheit: Ergebnis der linearen Regressionsanalyse**

Unabhängige Variablen	Nichtstandardisiertes Beta	Standardisiertes Beta
Zustand der Wohnung	0,274	0,283
Größe der Wohnung	0,213	0,235
Preiswürdigkeit	0,213	0,226
Tageslicht	0,127	0,123
Gemeindewohnung	-0,193	-0,083
Überbelag	-0,205	-0,076
Teststatistiken		
F	108,840 (p=.000)	
korrigiertes R <sup>2</sup>	0.438	

Anmerkung: n=258 (ungewichtet)

Abhängige Variable (AV): Wohnungszufriedenheit; dargestellt werden die bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% signifikanten unabhängigen Variablen (UV).

### Faktoren für die Zufriedenheit mit Wien

Anders als die Frage nach der allgemeinen Lebenszufriedenheit zielt die Frage „wie gerne leben Sie in Wien“ nach der Zufriedenheit mit der Stadt als Lebensmittelpunkt.

**Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten.** Den größten Einfluss auf die Zufriedenheit mit Wien haben ausreichend vorhandene Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten für junge Menschen: Gibt es ein hochwertiges Angebot an Schulen und Arbeitsplätzen, so leben die jungen WienerInnen gerne in der Stadt (Exp(B)= 2,172 bzw. 1,586).

**Gesundheitseinrichtungen und Grünanlagen.** Ebenfalls wichtig ist die Gestaltung der Wohnumgebung: Die Nähe zu Gesundheitseinrichtungen (Exp(B)= 1,542) und zu Grünanlagen (Exp(B)= 1,439) wirkt sich positiv aus.

**Gute Nachbarschaft.** Ein gutes Auskommen mit den Menschen in der Nachbarschaft (Exp(B)= 1,556) ist ein Grund, gerne in Wien zu leben.

**Kultur- und Freizeitangebote.** Ebenfalls wichtig sind Angebote für Kultur und Freizeit (Exp(B)= 1,409 bzw. 1,454) sowie die Bereitstellung ausreichender und qualitativ hochwertiger Wohnmöglichkeiten in der Stadt (Exp(B)= 1,370).

**Tabelle 14: Wie gerne leben Sie in Wien: Ergebnis der logistischen Regressionsanalyse I<sup>5</sup>**

	Sig.	Exp(B)
Angebot an Schulen	0,000	2,172
Arbeitsmöglichkeiten	0,001	1,586
Nähe zu Gesundheitseinrichtungen	0,007	1,542
Nähe zu Grünanlagen	0,011	1,439
Konstante	0,000	0,016

n=335 (ungewichtet), Nagelkerkes  $r^2=0,3$ <sup>6</sup>

**Tabelle 15: Wie gerne leben Sie in Wien: Ergebnis der logistischen Regressionsanalyse II**

	Sig.	Exp(B)
Menschen in der Nachbarschaft	0,000	1,556
Freizeitangebote	0,013	1,454
Kulturangebote	0,025	1,409
Wohnmöglichkeiten	0,002	1,370
Öffentliche Sicherheit	0,040	1,309
Konstante	0,000	0,022

n=554 (ungewichtet), Nagelkerkes  $r^2=0,218$

### 1.2.3 Hebel für die Steigerung der Zufriedenheit

Grafik 1 fasst die Einflüsse auf die Zufriedenheit der jungen WienerInnen zusammen. Um die Zufriedenheit der jungen WienerInnen weiter auszubauen bzw. ein Sinken dieser Zufriedenheit zu vermeiden, müssen diese Faktoren besonders berücksichtigt werden.

<sup>5</sup> Jene Fragen, welche die Stadt direkt betreffen, wurden in der SOWI-Befragung gesplittet, sodass für die Auswertung zwei Regressionsmodelle herangezogen werden mussten. Das hat zur Folge, dass die beiden Regressionen nicht direkt miteinander vergleichbar sind, ihre jeweiligen Ergebnisse sind für sich genommen jedoch sehr aufschlussreich. Da Regressionen bei Interkorrelation (unabhängige Variablen, die untereinander z.T. den gleichen Anteil der Varianz erklären, also voneinander abhängig sind) eine hohe Güte des Modells vortäuschen, wurden im Block zur Beurteilung der Wohnumgebung jene Fragen herausgenommen, die auch im Block zur Beurteilung der Stadt enthalten sind (Fragen zu Sicherheit, kulturellen Einrichtungen, Radwegenetz, Freizeitangebote). Die Fragen zur Stadt Wien wurden jenen zur Wohnumgebung vorgezogen, da diese einen höheren Erklärungswert besitzen.

<sup>6</sup> Das Exp(B) ist, ähnlich wie das standardisierte Beta bei der linearen Regression, eine Maßzahl, die Auskunft über die Stärke eines Zusammenhangs gibt. Die Interpretation ist je-doch geringfügig anders: 1 bedeutet, dass es keinen Zusammenhang zwischen UV und AV gibt; liegt der Wert darunter oder darüber, gibt es einen Zusammenhang.